

birdlife zürich info

N° 3/17

28. September 2017



BirdLife Zürich

Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden

Wiedingstrasse 78 8045 Zürich Tel 044 461 65 60 info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch

EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

Es wurde aber auch Zeit!

Liebe Leserin, lieber Leser

Endlich hat der Bundesrat Anfang September den «Aktionsplan Strategie Biodiversität» verabschiedet – während unsere Nachbarländer die ihrigen schon seit Jahren umsetzen. In deren Aktionsplänen sind zwischen 111 und 430 Massnahmen formuliert, unserer weist gerade mal 27 auf. Wenn die Schweiz für die Erarbeitung des Aktionsplans schon so lange gebraucht hat, hätte man wenigstens eine griffige Handhabe erwartet. Der vorliegende Aktionsplan ist aber weit davon entfernt. BirdLife Schweiz und weitere Umweltorganisationen konstatieren in ihrer Medienmitteilung, dass «der Berg eine Maus geboren hat». Sie haben ihren eigenen «Aktionsplan Biodiversität Schweiz, Anforderung aus Sicht der Zivilgesellschaft» präsentiert. Darin wird aufgezeigt, welche Massnahmen nötig sind, um den Schutz der Biodiversität in der Schweiz wirklich zu gewährleisten.

Die Feldlerche ist ein Paradebeispiel, wie Bestände in Kürze einbrechen können. In diesem «birdlife züri info» ist nach zu lesen, wie viele der virtuosens Sängers es in unserem Kanton noch gibt und wie wir ihnen mit unserer Kampagne «Vögel im Aufwind» helfen wollen.

Ich hatte kürzlich ein Gespräch mit einer deutschen Kollegin. Sie war konsterniert, als ich ihr sagte, wie schlecht es bei uns um viele Vogelarten steht, dass beispielsweise die Bekassine praktisch ausgestorben ist. Das Image der heilen Schweiz scheint verbreitet zu sein. Auch die Mehrheit der SchweizerInnen hat das Gefühl, um die Natur sei es gut bestellt. Wir müssen den Verlust der Vielfalt an Lebensräumen und Arten wohl noch mehr, noch besser und noch lauter kommunizieren und uns weiterhin vehement dafür einzusetzen.

Ich wünsche Euch schöne Herbstspaziergänge und hoffe auf spannende Begegnungen an unserer DV vom 4. November.

Xavi Jutz

Umweltdelikte

Der Natur zu ihrem Recht verhelfen; Seite 3

Feldlerche droht zu verschwinden

Monitoring liefert bedenkliche Zahlen; Seite 5

Naturschutz reich beschenkt

Ein Biotop und eine ganz spezielle Spende; Seite 6

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter www.birdlife-zuerich.ch > Kurse & Veranstaltungen oder mit dem separaten Anmeldeblatt

Feldornithologiekurs 2018/19

Lernen Sie die Vögel der Schweiz eingehend und unter kompetenter Leitung kennen: Im Januar 2018 beginnen die nächsten Feldornithologiekurse von BirdLife Zürich. Der FOK dauert eineinhalb Jahre und besteht aus je rund 20 Theorieabenden sowie halb- und ganztägigen Exkursionen (monatlich ca. je ein Anlass, im Frühling mehr). Ziel des Kurses ist es, die in der Schweiz regelmässig auftretenden Vogelarten sicher bestimmen zu können und deren Lebensweise und Lebensraum zu kennen. Voraussetzung des Kurses sind Kenntnisse im Umfang eines ornithologischen Grundkurses. Es werden voraussichtlich zwei parallele Kurse (Theorieabende Kurs 1 Montag, Kurs 2 Mittwoch, Exkursionen am Wochenende) durchgeführt.

Januar 2018 bis Juni 2019



Feldornithologie: Nicht nur Vogelarten, auch ihre Lebensweise und ihren Lebensraum gilt es zu kennen. (Bild: zvg)

Kurse erfolgreich abgeschlossen

Im Juni schlossen zwei Exkursionsleitungskurse/FOK2 erfolgreich ab. Ganz herzlichen Dank an die Kursleitenden Annina Bürgi, Michael Gerber und Martin Schuck sowie Lea Morf, Martin Stützle und Regula Würth. Wir gratulieren folgenden frischgebackenen Exkursionsleiterinnen und -leitern zum erfolgreichen Abschluss: Babette Baltisberger, Pascal Bartlomé, Claudia Béguin, Rosemarie Cornier, Jean-Jacques Dupuis, Kathrin Ganz, Ruth Grünenfelder, Andreas Gürtler, Philipp Haller, Nica Huber, Corinne Invernizzi, Silvia Keller, Roman Kengelbacher, Verena Knorst, Simon Knüsel, Carolyn Nabholz-Rushton, Therese Plüss, Daniela Rügsegger, Katrin Schäfer, Sylvia Seibold, Ursula Senft, Nils Torpus, Anne Barbara Traub, Stefan Walther, Nora Welti, Monique Werren, Silvana Wölfle und Susanna Züger.

Ebenfalls abgeschlossen sind ein Feldbotanik- und zwei Feldornithologie-Kurse. Herzliche Gratulation an alle, die die Prüfung bestanden haben. Ein grosses Dankeschön geht an die Kursleiterinnen und Kursleiter. In der Botanik: Marco Bertschinger, Peter Bolliger, Lea Bona, Hans Gfeller, Benjamas Ramsauer und Nina Richner. In der Ornithologie: Anna Bérard, Benjamin Kämpfen, Dorothee Häberling, Thomas Rubin, Regula Siebenmann, Cindy Stieger, Peter Toller und Liliane Voumard.

Feldbotanik mit Schwerpunkt Kanton Zürich



Ein Schwerpunkt des Feldbotanik-Kurses sind Artenkenntnisse. (Bild: Jacqueline Schlosser)

Auch im nächsten Jahr wieder im Programm: der Feldbotanik-Kurs. Im Kurs wird grundlegendes Wissen zu ökologischen Zusammenhängen und Pflanzenfamilien vermittelt sowie der Umgang mit Bestimmungsliteratur geübt. Ziele des Kurses sind die Kenntnis von ca. 400 Arten (Schwerpunkt Kanton Zürich) und die Beherrschung von Grundlagen in Systematik und Ökologie. Der Kurs richtet sich an Laien – Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Wichtig sind Freude an der Botanik und das Interesse, grundlegende Kenntnisse der Pflanzenbestimmung und zu verschiedenen Lebensräumen zu erarbeiten. Der Feldbotanik-Kurs dauert eineinhalb Jahre mit rund 19 Theorieabenden (Mittwoch) sowie 12 Exkursionstagen an Wochenenden. Er kann im Sommer 2019 mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Der erste Theorieabend findet am 14. März statt.

März 2018 bis August 2019



Für einmal nicht mit Lupe und Bestimmungsbuch unterwegs: TeilnehmerInnen unseres Feldbotanik-Kurses leisten einen Pflegeeinsatz. Dieser hat zum Ziel, das Bewusstsein für den Naturschutz zu fördern und die wertvolle Arbeit der Naturschutzvereine auf praktische Weise zu vermitteln. (Bild: Benjamas Ramsauer)

Weitere Informationen zu Inhalt und Durchführung finden Sie unter birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen

Der Natur zu ihrem Recht verhelfen

«Angeschossener Milan hat nicht überlebt», «Zwei Wanderfalken sterben an Vergiftung». So prominent erscheinen Verletzungen der Umweltschutzgesetzgebung selten in den Schlagzeilen. Meist erfahren wir auf der Geschäftsstelle denn auch nicht aus der Zeitung von solchen Fällen, sondern direkt, etwa von Sektionsmitgliedern. Per Telefon, Email oder sogar per anonymem Brief wird uns mitgeteilt, dass im kommunalen Schutzgebiet gedüngt wird, dass die Gemeinde Hecken schneidet, wo aktuell Amseln brüten oder entlang des Dorfbachs Schneckenkörner gestreut wurden. Häufig verbunden mit der Frage: «Darf man das?» Die Antwort ist meist klar: «Nein, man darf nicht.» In Fällen, wo Naturwerte widerrechtlich zerstört oder gefährdet werden, sprechen wir von Umweltdelikten.

Naturschutz in vier Schritten

Um etwas zu unternehmen, ist es in vielen Fällen, die bis zu uns dringen, bereits zu spät. Damit stellt sich die Frage: Wie lassen sich Umweltdelikte wirksam verhindern und minimieren? Wir verstehen die Wirkungskette wie folgt:

1. Sensibilisierung der Akteure: Wir gehen davon aus, dass die meisten Umweltdelikte nicht aus bösem Willen verübt werden. Vielfach wissen die Akteure schlicht nicht, dass sie mit ihrem Handeln etwas Wertvolles gefährden und dass sie dies entgegen den gesetzlichen Vorschriften tun. Folglich spielt die Aufklärung der Akteure eine wesentliche Rolle. Nur wenn klar ist, was geschützt werden muss, lässt sich der Schutz umsetzen. Wenn der Gemeindearbeiter weiss, dass und wann in den Hecken Vögel brüten und damit eine Abholzung derselben verboten ist, dann wird er einen anderen Zeitpunkt suchen. Wenn Haus- und Landbesitzer wissen, dass sie angezeigt werden können, wenn sie Schwalbennester von der Wand schlagen und im Gewässerraum Gift einsetzen, dann werden sie vorsichtiger agieren. Unsere Aufgabe ist es also, zu sensibilisieren und über die gesetzlichen Grundlagen zu informieren.

2. Identifikation der Handlungsgrundlagen: Das Wissen um den Schutzanspruch alleine wird dennoch in vielen Fällen nicht genügen. Wesentlich ist, dass die Grundlagen für den Schutz vorhanden sind. Da braucht es je nach Thema unterschiedliche Ansätze. In vielen Fällen bietet ein Inventar eine geeignete Basis für den Schutz. Sobald ein Naturschutzobjekt inventarisiert ist, können – ja müssen – Schutzmassnahmen für dessen Erhalt ergriffen werden: Bauvorschriften, Verfügungen, Verträge. Naturschutzobjekte sind in §13 der Kantonalen Natur- und Heimatschutzverordnung geregelt. Dazu gehören sämtliche Lebensräume für seltene oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten und neben Feuchtgebieten und Magerwiesen auch Hecken und Gebäude/Gebäudeteile, wenn sie als Lebensraum für geschützte

Tiere bedeutsam sind. Die Inventare sind also wichtig und gesetzlich vorgeschrieben. Aber lange nicht überall umgesetzt. Das ist wohl ein sinnvolles Aktionsfeld für die Naturschutzvereine, die hier der Gemeinde bei der Umsetzung Unterstützung anbieten und damit gleichzeitig an die Inventar-Pflicht erinnern können.

3. Ein wachsames Auge haben: Auch mit vorhandenen Grundlagen ist es wichtig, ein wachsames Auge auf deren Anwendung zu haben. Es braucht Personen vor Ort, die festhalten, wenn Vorschriften nicht eingehalten werden. Dafür ist BirdLife Zürich mit seinen Sektionen bestens aufgestellt. Auch wenn wir nicht immer Schlimmeres verhindern können: Jeder Einzelfall, in dem uns das gelingt, ist ein Erfolg. Da bietet die Geschäftsstelle auch gerne Unterstützung und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf.

4. Recht für die Natur einfordern: Als letzter Punkt soll Recht für die Natur auch eingefordert werden. Wenn das Gespräch nichts bringt und geltendes Recht verletzt wird, so braucht es eine Klägerin für die Sache der Natur. Dies ist wichtig, um Präzedenzen zu schaffen und klarzumachen, dass Delikte nicht toleriert werden. Im Kanton Zürich haben wir das Glück, eine Tier- und Umweltschutzpolizei zu haben, die ihren Namen verdient.

Konstruktiv, aber konsequent

Für uns ist klar: Beim Thema Umweltdelikte soll das Gewicht auf den ersten beiden Punkten liegen. Am meisten Erfolg verspricht, über Sensibilisierung und geeignete Handlungsgrundlagen Umweltdelikte erst gar nicht geschehen zu lassen. Es geht nicht darum, um jeden Preis die Konfrontation zu suchen. Im Gegenteil: Meist ist ein Gespräch mit der Gemeinde oder einem betroffenen Hausbesitzer, Landwirt oder Pächter viel zielführender als eine Anzeige. Nur wenn diese Mittel ausgeschöpft sind, soll der Rechtsweg, die Anzeige, geprüft werden.

Naturschutz ist nicht nur Hecken pflanzen und Neophyten ausreissen. Oft heisst Naturschutz, der Natur zu ihrem Recht zu verhelfen – weil unsere Gesetzgebung Naturwerte durchaus schützt. Aber ohne Umsetzung hilft das beste Gesetz nichts. Wir sind überzeugt, dass wir mit Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen, mit offenen Augen und Ohren und mit dem Mut, Gespräche zu führen und gesetzliche Vorgaben umzusetzen, ganz viel für die Natur erreichen können. Darum wird uns dieses Thema in den nächsten Jahren weiter begleiten. Wir wollen informieren und Grundlagen schaffen, damit wir gemeinsam, Kantonalverband und Sektionen, auch auf diesem Weg Naturwerte im Kanton Zürich erhalten und fördern können. An unserer Delegiertenversammlung in Männedorf machen wir einen Auftakt dazu: Am 4. November berichtet neben anderen Kantonspolizist Martin Sinner über Umweltdelikte, deren Verhinderung und Ahndung.

Gebäude, die für geschützte Vögel wie Mehlschwalben von Bedeutung sind, sind Naturschutzobjekte. (Bild: Barbara Alther)



Auf zur Lupensafari!

Noch bis Ende dieses Jahres läuft er, unser Wettbewerb zum Thema Ruderalflächen. Zu gewinnen gibt es eine Lupe – dies gleichsam als Aufforderung, näher zu treten und die Natur sprichwörtlich unter die Lupe zu nehmen: Stark vergrössert werden Wildblumen zu riesigen Gewächsen, Ameisen zu Ungeheuern und Kieselsteine zu Felsen.

Hintergrund des Wettbewerbs ist eine Faltbroschüre, die in Zusammenarbeit mit BirdLife Aargau entstanden ist. Sie vermittelt etwas von der Vielfalt, welche der karge Lebensraum der Ruderalfläche zu bieten hat und gibt Tipps für Entdeckungen. Wir publizieren hier einige der eingesandten Wettbewerbs-Bilder und hoffen auf Nachahmung.



Die Faltbroschüre «Warm & karg» liefert Informationen rund um die Ruderalfläche. Bestellung via info@birdlife-zuerich.ch



Gartenbild mit Katze von Ruth Niedermann



Blumengarten von Fide Meyer



Bienenhotel von Familie Lahusen



Tausendgüldenkraut von Verena Stirnemann



Trockenmauer von Michèle Deubelbeiss



Wilde Möhre von Lena Escher

Mitmachen und gewinnen!

Bis Ende 2017 verlosen wir jeden Monat drei hochwertige Lupen.

Senden Sie uns ein Bild von der Natur vor Ihrer Haustür. Finden Sie gar eine Ruderalfläche? – Wir stellen Ihr Foto online auf unsere Website, birdlife-zuerich.ch, oder auf die BirdLife Zürich Facebookseite, www.facebook.com/birdlife.zh, und können so hoffentlich gemeinsam ganz viele Anregungen liefern für möglichst natürliche Flächen im Siedlungsraum. Jeden Monat werden drei Gewinner gezogen – Sie erhalten die Lupe per Post (also unbedingt Absender nicht vergessen!).

Ihr Foto erreicht uns per Email: info@birdlife-zuerich.ch

Über diesen Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Sandbiene von Familie Zanelli



Nachtkerze von Martin Geiger

Fünf vor zwölf für die Feldlerche

Die Feldlerche droht aus dem Kanton zu verschwinden – dies das vorläufige Fazit aus dem Monitoring, welches BirdLife Zürich und der Kanton in Auftrag gegeben haben. Es wurde im Rahmen eines Zusatzprojekts zum Avimonitoring im April/Mai 2017 durchgeführt. Die Resultate lassen aufhorchen:

- Von 257 im Jahr 2008 besetzten Landschaftsräumen von je rund 50 ha Grösse waren 2017 noch 105 besetzt. Das entspricht einer Abnahme um 60%
- Die Anzahl Reviere nahm um über 50% ab, von 493 auf 226 Brutpaare

Höchste Zeit für Gegensteuer: Bereits seit einigen Jahren ist der Andelfinger Naturschutzverein daran, in den (noch verbleibenden) Schwerpunktgebieten der Art im Weinland gezielte Fördermassnahmen umzusetzen. Der Verein setzt dabei auf eine enge Beratung der Landwirte und übernimmt auch angemessene Prämien für solche Bauern, die sich mit Massnahmen beteiligen.

Diese Vorgehensweise scheint zu diesem Zeitpunkt das einzige adäquate Mittel für die Feldlerche zu sein. BirdLife Zürich darf sich die Methode zu Nutze machen und von den Erfahrungen des Andelfinger Projekts profitieren. In Stadel und in der Region Steinmaur-Wehntal lanciert BirdLife Zürich zwei Feldlerchenprojekte, die auf dem Andelfinger System basieren. Eine zentrale Funktion haben unsere lokalen VertreterInnen der Naturschutzvereine: Sie nutzen ihr lokales Netzwerk, um Bauern für ein Mitmachen zu gewinnen. Zum Teil beraten sie die Landwirte auch selber zu möglichen Massnahmen. Das sind unter anderem die bekannten Biodiversitäts-Förderflächen wie Bunt- und Rotationsbrachen, aber auch Massnahmen auf den Äckern selber wie Lerchenfenster oder weite Reihen im Getreide. Ziel ist, ein möglichst dichtes Netz an geeigneten Strukturen und Kulturen für die Feldlerche zu schaffen. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass vereinzelte Lerchenfenster oder verstreute Massnahmen alleine nicht den gewünschten Erfolg für die Lerche bringen.

Das Pilotjahr der Projekte finanziert neben anderen die Fachstelle Naturschutz. Der Kanton unterstreicht damit seine Verantwortung für die Feldlerche, welche er damit wahrnehmen will. Die aktuelle Bestandserhebung dient den Projekten als Grundlage.

Hoffen wir, dass es im Fall unserer Feldlerche mit der Förderung noch nicht zu spät ist. In zahlreichen anderen Fällen der Artenförderung sind Fördermassnahmen zu spät gekommen, nämlich dann, wenn der Restbestand bereits unter eine kritische Grenze gefallen war. Ob es im Fall der Feldlerche eine solche gibt, und wo diese liegt, wissen wir nicht. Sicher ist: Ohne sofortige Massnahmen wird ihr wunderbarer Gesang in absehbarer Zeit im Kanton Zürich nicht mehr zu hören sein.



«Vögel im Aufwind» ist die laufende vierjährige Kampagne von BirdLife Zürich. Sie gliedert sich in 5 Schwerpunkte. Die hier vorgestellten Projekte gehören zum Schwerpunkt «Ackerbrüter».



Lerchenfenster können ihre Wirkung erst entfalten, wenn sie in hoher Dichte, auf grosser Fläche und in Kombination mit verschiedenen Kulturen und lückigen Bereichen auf Äckern angelegt werden. (Bild: Feldlerchenprojekt Weinland)



Bei der Massnahme «Weite Reihe» werden regelmässig einige Saatzeilen des Ackers ungesät belassen. Das ermöglicht der Feldlerche in den sonst dichten Äckern die Fortbewegung zu Fuss. (Bild: Feldlerchenprojekt Weinland)



Susan Singhateh (rechts) gibt ihr geerbtes Stück Land «an e guets Plätzli»: Co-Geschäftsführerin Kathrin Jaag nimmt es im Namen von BirdLife Zürich dankend entgegen. (Bild: Koni Osterwalder)

Neues BirdLife-Schutzgebiet am Greifensee

Seit dem 25. August ist BirdLife Zürich stolze Besitzerin von zusätzlichen 3118m² Moor und 33m² Fliessgewässer im Gebiet Suelen am Greifensee. Frau Susan Singhateh hatte das Stück Land geerbt. Da sie mit ihren Kindern im Baselbiet zuhause ist und wenig Bezug zur Region hat, entschied sie sich, dieses Stück Land an eine Naturschutz-Organisation weiterzugeben, welche in ihrem Sinne dazu schaut, «an e guets Plätzli», wie sie uns schrieb. Wir danken herzlich fürs Vertrauen und erfüllen diesen Wunsch gerne.

Schutzverordnung Dietikon: Rekurs

Gemeinsam mit BirdLife Schweiz rekurrieren wir gegen die «Verordnung zum Schutz der Limmatalfläue in Dietikon, Geroldswil und Oetwil a.d.L.». Während der Vernehmlassung hatten wir kritisch Stellung genommen. Wichtige Punkte wurden nicht berücksichtigt. Neben der grundsätzlichen Verschlechterung der Schutzsituation im Vergleich mit heute ist vor allem stossend, dass die hydrologischen Pufferzonen, welche für

den Moorwasserhaushalt nötig wären, nicht in genügender Grösse ausgeschieden sind, obwohl ein entsprechendes Gutachten besteht.

Strategie BirdLife Zürich

Wir bedanken uns herzlich für die Rückmeldungen zu unserem Strategiepapier-Entwurf. Diese waren überwiegend positiv und zum Teil sehr umfassend. Die Strategiegruppe wird die Rückmeldungen nun diskutieren und auf dieser Grundlage eine Schlussversion erarbeiten. Diese soll an der DV im November verabschiedet werden.

Konzept BirdLife Schweiz

Im Zentrum der Präsidierendenkonferenz von BirdLife Schweiz stand die Diskussion um das Konzept 2030. Verschiedene kritische Rückmeldungen resultieren in bilateralen Gesprächen von BirdLife Schweiz mit den Kantonalverbänden. Ziel ist die Schaffung verschiedener Arbeitsgruppen, welche die Verbesserung und Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den BirdLife-Ebenen (national-kantonal-kommunal) verfolgen sollen.

Gut gemacht; Susanna Hübscher, Kommunikation

Entengrütze im Wert von 1270 Franken

Eine ganz besondere Spende durfte BirdLife Zürich vor einigen Monaten entgegen nehmen: Im Rahmen einer Projektwoche haben die Lehrpersonen der Unterstufe Ottenbach mit ihren SchülerInnen das musikalische Erzähltheater «Alfred Jodokus Quak» erarbeitet und einstudiert. Es handelt von einer Ente, die in der Zeitung von Ländern liest, in denen es zu wenig Wasser gibt und wo dort deshalb Tiere sogar sterben müssen. Das findet Alfred Jodokus Quak so schlimm, dass er beschliesst, mittels Entengrützenmaschine Entengrütze zu sammeln und diese zu verkaufen. Mit den verdienten Goldstücken will er das Ohnewasserland retten.

Als Schule, die sich dafür einsetzt, bei den Kindern Umweltbewusstsein zu wecken und stetig zu vertiefen, verlangte die Ottenbacher Unterstufe keinen Eintritt für Ihre Aufführungen, sondern sammelte Geld zu Gunsten der Natur und überwies BirdLife Zürich den sagenhaften Betrag von Fr. 1270.20! Wir danken den phantasievollen NaturschützerInnen von ganzem Herzen für ihr tolles Engagement!



Musikalisches Erzähltheater in Ottenbach:

Die Ente Alfred Jodokus Quak macht Entengrütze zu Geld – so weit so clever. Noch gewiefter waren die Kinder, die beim Theater mitmachten: Sie sammelten Geld für den Naturschutz unter dem Hinweis, Banknoten seien «leichter» zu tragen, als «schwere» Münzen – mit durchschlagendem Erfolg. (Bild: zvg)



Eigener Aktionsplan Biodiversität

Der Aktionsplan Biodiversität wurde im September beschlossen. Doch um den Rückgang der Biodiversität zu stoppen, braucht es nicht irgendeinen Aktionsplan, sondern einen Wirksamen. BirdLife Schweiz macht deshalb zusammen mit Pro Natura, WWF und vielen anderen Organisationen Druck für einen Massnahmenplan, der den grossen Herausforderungen für die Biodiversität wirklich gerecht wird. Ende Juni trafen sich über 80 Biodiversitätsexperten, um einen eigenen Aktionsplan zu beraten, an dem sich jener des Bundes messen müssen. Der Plan umfasst 26 Massnahmen aufgeteilt in 110 konkrete Aktivitäten. BirdLife Schweiz, Pro Natura und WWF Schweiz verantworten den Aktionsplan redaktionell.

Neu: Merkblatt Windenergie

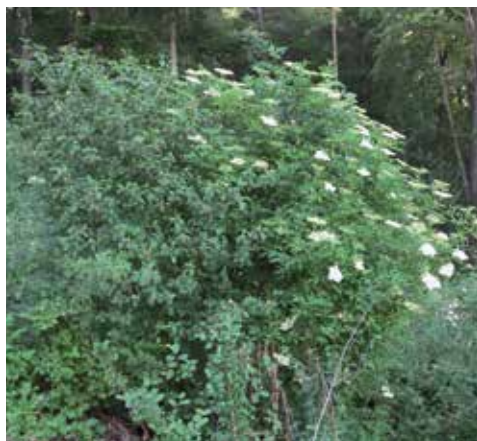
Ein neues Merkblatt zur Windenergie zeigt, wie die Nutzung der Windenergie gestaltet werden muss, damit sie mit dem Schutz der Arten und Lebensräume im Einklang ist.

Schützenswerte Lebensräume, Vorkommen von gefährdeten und prioritären Arten und Zuggebiete von Vögeln und Fledermäusen müssen freigehalten werden. Ob ein Standort für Windanlagen in Frage kommt, muss auf Grund der Naturschutzgesetzgebung frühzeitig mit den nötigen detaillierten Fakten abgeklärt werden. Erst wenn ein Standort bewilligungsfähig ist, kommen allfällige Ersatzmassnahmen ins Spiel. Als nicht rechtmässig beurteilt BirdLife Schweiz die unter dem Schlagwort eines «adaptiven Managements» verbreitete

Idee, dass man Windanlagen baut und erst nachträglich mit Abschaltvorrichtungen versucht, die schlimmsten Schäden an der Natur zu mildern. Das Abschalten nützt höchstens schwarmziehenden Kleinvögeln. Nicht verhindern kann es die Verluste an Segelfliegern und Brutvögeln des Gebietes, die Zerstörung der Lebensräume und all die anderen Gefahren für gefährdete und prioritäre Arten und schutzwürdige Lebensräume inklusive der Störungen. BirdLife Schweiz wird die Entwicklung in der Windindustrie weiterhin sehr nah verfolgen und überall dort eingreifen, wo Naturwerte gefährdet sind.

Das BirdLife-Merkblatt gibt's auf www.birdlife.ch/wind oder auf Papier unter www.birdlife.ch/shop, svs@birdlife.ch.

Pro Natura Zürich; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura-zh.ch



Käfer lieben weissblühende Sträucher besonders. (Bild: Matthias Wüst)

Ein Waldrand speziell für Käfer

Pro Natura Zürich besitzt im Kanton Zürich an über 50 Orten eigenes Land, die hervorragende Lebensräume für unsere Pflanzen und Tiere sind. Einer dieser Orte liegt am Wissenberg in der Gemeinde Zell. Dort gestaltet und unterhält Pro Natura Zürich den Waldrand speziell zugunsten von Käfern. Was ist dafür zu tun?

Wichtig ist, dass unmittelbar beim Wald eine blütenreiche Wiese liegt. Weiter soll der Waldrand gestuft sein, grosse Buchten aufweisen und bei den Bäumen besonders auch Eichen enthalten. Zudem soll besonntes liegendes Totholz vorhanden sein, und es sol-

len bevorzugt Sträucher mit weissen Blüten wachsen. An einem solchen Ort fühlen sich viele Käfer sehr wohl.

Pro Natura Zürich hat in den letzten Jahren den zuvor einförmigen Waldrand in dieser Weise hergerichtet, und sie pflegt ihn – oft zusammen mit Firmengruppen, die freiwillig mithelfen – nun regelmässig weiter. Sonst würden die Buchten schnell wieder zuwachsen und die Sträuchervielfalt rasch abnehmen. Das wäre nicht nur für die Käfer schlecht. Auch die Menschen würden einen erst gerade entstandenen, dank der Vielfalt sehr attraktiven Flecken wieder verlieren.

Orniplan; Mathias Ritschard; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.orniplan.ch

Naturschutzinventare digitalisieren und erneuern

Die Gemeinde Oberrieden hat die Orniplan beauftragt, ihr Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte zu überarbeiten. Kommunale Schutzinventare sind wichtig, um kleinräumige, vernetzende Landschaftselemente zu erhalten. Das kantonale Planungs- und Baugesetz schreibt den Gemeinden vor, ein solches Inventar zu erstellen. Nicht alle Gemeinden haben jedoch ihre Pflicht erfüllt, zudem sind die meisten Inventare in die Jahre gekommen. Problematisch ist auch, dass sie meist nur in Papierform in den Gemeinde-

archiven liegen und lokale Entscheidungsträger oder die Naturschutzvereine nichts von deren Existenz wissen. Es wäre wünschenswert, dass Naturschutzinventare digitalisiert und regelmässig erneuert sowie in die GIS-Systeme eingespeist werden, damit sie planerisch berücksichtigt werden können. Die Überarbeitung in Oberrieden hat ergeben, dass die meisten der vor 20 Jahren ausgeschiedenen Objekte noch bestehen und sich grösstenteils nur wenig verändert haben. Sie hat aber auch gezeigt, dass der Wert für die Biodiversität bei vielen Objekten durch optimierte Pflege deutlich gesteigert werden könnte.



Der Tannenbach in Oberrieden ist ein wichtiges vernetzendes Landschaftselement. (Bild: Mathias Ritschard)

Ihre Neeri-Highlights sind gefragt



Spezielle Geschichten und aussergewöhnliche Szenen gesucht: Erlebnisse der Neeri-BesucherInnen stehen im Zentrum der nächsten Sonderausstellung. (Bild Luca Rüedi)

Hatten Sie auf einem Ihrer Besuche im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried ein unvergessliches Naturerlebnis? Haben Sie tolle Bilder, eine spezielle Bildserie, ein packendes Video aufgenommen – oder können Sie uns eine spannende Story erzählen? Für die Saison 2018 plant das Team des BirdLife-Naturzentrums eine Sonderausstellung rund um interessierte Besucherinnen und Besucher und ihre speziellen Neeracherried-Geschichten. Wir freuen uns auf alle Beiträge zur neuen Ausstellung. Schreiben Sie uns einfach ein Mail oder rufen Sie uns an.

Jetzt gibt es im Neeracherried immer noch einige Zugvögel zu sehen, und die Wintergäste treffen ein: Die Chance für Beobachtungen von Eisvogel, Bekassine und Silberreiher sind hoch, mit etwas Glück zeigen sich auch Beutelmeise und Wasserralle. Die beliebte Sonderausstellung «Geheimnisvolle Unterwasserwelt» läuft nur noch bis Ende Oktober. Führungen für die kommende Sommersaison können aber bereits gebucht werden – es sind noch viele Termine frei.

Öffnungszeiten bis Ende Oktober 2017: Mi 14–20, Sa 10–18, So/Feiertage 8–18 Uhr.

November 2017 bis Mitte März 2018: jeweils am 2. So des Monats (12.11., 10.12., 14.1., 11.2., 11.3.) 9–16 Uhr.

Führungen mit angemeldeten Gruppen sind täglich möglich ausser montags. Mehr Informationen und Kontakt: www.birdlife.ch/neeracherried, neeracherried@birdlife.ch, Tel. 044 858 13 00

AGENDA

Sa, 4. November 2017 **Delegiertenversammlung BirdLife Zürich**
in Männedorf

Sa, 24. Februar 2018 **Avimonitoring Tagung**, Volkshaus Zürich

Exkursionsprogramm 2017 „Die Welt der Sommer-Vögel“

Sa, 11. November Wenn Eisvögel keine Vögel sind...

Kurse und Veranstaltungen 2018

Januar Feldornithologiekurs 2018/19

März Feldbotanikkurs 2018/19



IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle BirdLife Zürich
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30
E-Mail info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch
Redaktion/Produktion: Susanna Hübscher
Titelbild: Wasseramsel, Vogel des Jahres 2017,
Michael Gerber
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1.11.2017
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 2 600 Stück
ISSN 1663-5698